

**Zeitschrift:** Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz  
**Herausgeber:** Spitex Verband Schweiz  
**Band:** - (2018)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Auftakt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «Der Vorstand von Spitex Schweiz arbeitet sehr praxisnah»

Markus Birk ist seit gut einem Jahr Mitglied des Vorstands von Spitex Schweiz. Der 47-Jährige ist zudem Stadtpräsident von Diessenhofen TG, Betriebskommissionsmitglied des Gemeindezweckverbands Spitex Thurgau Nord-West sowie Vizepräsident des Spitex Verbands Thurgau. Für das Spitex Magazin zieht er eine Zwischenbilanz seines Engagements für die Nonprofit-Spitex auf nationaler Ebene.

**Spitex Magazin: Was hat Sie vor einem guten Jahr dazu motiviert, dem Vorstand von Spitex Schweiz beizutreten – und wurden Ihre Erwartungen erfüllt?**

**Markus Birk:** Seit 18 Jahren bin ich im Vorstand einer Spitex-Basisorganisation und habe in dieser Zeit die Fusion zum Gemeindezweckverband Spitex Thurgau Nord-West mitgetragen. Seit acht Jahren bin ich zudem Mitglied im Spitex Verband Thurgau. In all dieser Zeit ist mein Interesse für das Gesundheitssystem immer weiter gewachsen, und folglich wollte ich mich auch auf nationaler Ebene einbringen. Mich interessierte das Engagement für alle Basisorganisationen mit all ihren heterogenen Bedürfnissen. Zudem war es mir wichtig, dass die Ostschweiz im Vorstand vertreten ist. Meine Erwartungen haben sich erfüllt: Mir gefällt es zum Beispiel, mich mit all den unterschiedlichsten Lösungsansätzen zu befassen, die in der Welt der Nonprofit-Spitex parallel existieren. Beispielsweise sind die Grössen der Basisorganisationen oder auch die Zuständigkeiten für die Pflegefinanzierung extrem unterschiedlich. Diese Vielfalt hilft uns allen, andere Lösungen zu prüfen und damit gewissermassen stets zu hinterfragen, was die SpiteX vor der eigenen Haustüre tut. Weiter gefällt mir, dass der Vorstand sehr praxisnah arbeitet: Er erkennt die Herausforderungen, mit denen die Basisorganisationen zu kämpfen haben, nimmt sie ernst und sucht Lösungen dafür.

**Sie sind nicht nur Vorstandsmitglied, Sie sind auch verheiratet, Vater zweier Söhne, Mitglied in diversen Verbänden und Gremien sowie Stadtpräsident von Diessenhofen TG. Hat Ihr Tag mehr als 24 Stunden?**

Als ich noch als Marketingleiter gearbeitet habe, übte ich meine behördlichen Tätigkeiten in meiner Freizeit aus. Mein Vollzeitamt erlaubt es mir nun, Aufgaben, die im direkten Zusammenhang mit der Gemeinde stehen, in meiner Funktion als Stadtpräsident anzugehen. Darum habe ich Zeit für den Vorstand von SpiteX Schweiz. Meine Behördentätigkeit ermöglicht es mir auch, die Perspektive der Gemeinden in den Vor-



Markus Birk, Vorstandsmitglied SpiteX Schweiz. Bild: zvg

stand einzubringen. Und als Stadtpräsident kann ich dank meiner Erfahrung bei der SpiteX die Entwicklung des Gesundheitswesens genau mitverfolgen – und sie wenn möglich ein bisschen mitgestalten.

**Was sind die dringlichsten Themen des Vorstandes von SpiteX Schweiz – jetzt und in Zukunft?**

Der Ausbau eines nationalen Netzwerkes mit anderen Mitwirkenden des Gesundheitswesens ist für die Nonprofit-SpiteX sehr wichtig, denn nur gemeinsam können wir alle künftigen Herausforderungen bewältigen. Wichtig ist weiter, dass wir Ideen in Bezug auf die Pflegefinanzierung hinterfragen, die in Bundesbern reifen. Und dass wir intervenieren, wenn es nötig ist. Beispielsweise sind die geplanten Kürzungen der Krankenkassenbeiträge an die SpiteX unverständlich. Die Pflegefinanzierung ist denn auch eines der dringlichsten Themen der Zukunft, neben dem Fachkräftemangel. Eine qualitativ hochstehende Pflege soll für jedermann bezahlbar bleiben, für Klientinnen und Klienten genauso wie für Kantone und Gemeinden. Diesbezüglich ist es wichtig, dass wir die Vertreter der öffentlichen Hand sensibilisieren. Sie müssen verstehen, dass die ambulante Pflege zwar kostet, aber im Vergleich zur stationären Pflege viel günstiger ist. Im Hinblick auf all die genannten Themen ist es wichtig, dass der Vorstand sich einig ist, wo er mit der Nonprofit-SpiteX in Zukunft stehen will.

**Und wo will er stehen?**

Uns ist klar, dass die Nonprofit-SpiteX im Gesundheitswesen immer wichtiger wird, dass aber auch immer höhere Anforderungen an uns gestellt werden. Die Zahl der Klientinnen und Klienten wird weiter rasant wachsen, ebenso wie der Kostendruck. Wir wollen für unsere Leistungen stets angemessen entschädigt werden. Und wir wollen der erste Ansprechpartner für die Pflege zu Hause sein – heute und in Zukunft.

Interview: Kathrin Morf

In der letzten Ausgabe hat Pierre Salvi Zwischenbilanz aus seinem gut einjährigen Engagement für den Vorstand von SpiteX Schweiz gezogen.



## Der FaGe-Schweizer-Meister-Titel geht ins Wallis

red. Amélia Brossy, Fachfrau Gesundheit (FaGe) aus Sitten VS, hat eine Spitzenleistung gezeigt und das Rennen um die Goldmedaille an den SwissSkills 2018 in Bern für sich entschieden. Damit ist die 20-jährige Mitarbeiterin des Kantonsspitals Wallis die neue FaGe-Schweizer-Meisterin. Amélia Brossy hat sich an den Swiss Skills gegen 16 Konkurrentinnen und Konkurrenten aus der Deutsch-

schweiz und drei aus der Romandie durchgesetzt. Durchgeführt hat die Berufsschweizer-Meisterschaften der Fachmänner und Fachfrauen Gesundheit vom 12. bis 15. September OdASanté, die nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit.

Während des Wettkampfs mussten die Kandidatinnen und Kandidaten live ihre Kompetenz beweisen, wobei ihre Klienten

von Schauspielern gespielt wurden. Neben den pflegerischen Fertigkeiten waren speziell Fähigkeiten wie Kommunikationsvermögen und Arbeitsorganisation gefordert.

Auf dem zweiten Platz rangierte Celine Hess vom Luzerner Kantonsspital. Bronze ging an Sabrina Marchetti vom Kantonsspital Graubünden. Das Gold-Silber-Bronze-Trio durfte am 15. September das verdiente Edelmetall entgegennehmen. «Die drei Medaillenträgerinnen haben einen super Job gemacht: Sie haben sich gegen die Besten der Besten aus zehn Kantonen behauptet und dürfen zu Recht stolz sein auf ihre Leistung. Die Branche ist jedenfalls sehr stolz auf sie», sagte Urs Sieber, Geschäftsführer von OdASanté.

Nun klärt OdASanté ab, ob eine Teilnahme der Schweizer Gesundheitsbranche an den WorldSkills Competitions 2019 im Russischen Kasan möglich ist. Der Entscheid wird spätestens Ende November gefällt und kommuniziert.



v.l.n.r.: Sabrina Marchetti (GR), Celine Hess (LU) und Amélia Brossy (VS) an der Medaillenverleihung mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Bild: SwssSkills/Manu Friederich

[www.swiss-skills2018.ch](http://www.swiss-skills2018.ch)

### Imagekampagne für die Langzeitpflege: Es geht voran

red. Die Förderung der Bekanntheit der höheren Berufsbildung und das Aufzeigen von Karrierechancen in der Langzeitpflege: Diese Ziele verfolgt die nationale Imagekampagne der Branchenorganisationen CURAVIVA Schweiz, Spitex Schweiz und OdASanté. Drei Agenturen haben ihre Konzeptvorschläge präsentiert. Die Jury entschied sich nach sorgfältiger Prüfung für die Zusammenarbeit mit der Agentur Havas Schweiz. Die Siegerin überzeugte mit ihrem Verständnis für die Ausgangslage, einer zielführenden und durchgängigen Strategie und kreativen Ideen zur Umsetzung. Das SpiteX Magazin wird zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich über die Kampagne, die auf fünf Jahre ausgelegt ist, berichten.

[www.spitex.ch](http://www.spitex.ch)

### Eine Tagung zum Thema Langzeitpflege

red. Am Dienstag, 11. Dezember, findet im Volkshaus Zürich von 8.45 bis 12.30 Uhr eine Tagung statt zum Thema: «Langzeitpflege» ambulant und stationär – Erfolgsmodell mit Potenzial? Wie reagieren die Akteurinnen und Akteure in Gesundheitswesen und -politik auf Herausforderungen wie den Fachkräftemangel und die zunehmende Anzahl Klientinnen und Klienten? Wie hat sich die Angebotsentwicklung im Bereich der Langzeitpflege verändert? Wie sind die personellen Ressourcen und die Finanzierungssysteme in der Langzeitpflege auszugestalten? Diesen und weiteren Fragen stellt sich die Tagung. Unter den Fachreferentinnen und Fachreferenten ist auch Marianne Pfister, Geschäftsführerin Spitex Schweiz.

[www.rvk.ch/bildung/tagung-langzeitpflege](http://www.rvk.ch/bildung/tagung-langzeitpflege)

### Und eine Tagung zum Thema Heimweh

red. Am Mittwoch, 7. November, findet von 8.30 bis 16.30 Uhr im Alterszentrum Hottingen in Zürich eine Tagung von LangzeitSchweiz zum Thema «HeimWeh – Bedeutung für die Pflege und Betreuung» statt. Die namhaften Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Bereichen beschäftigen sich mit dem Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Sie widmen sich Fragen wie: Was ist Heimat? Was braucht es, um möglichst kein Heimweh zu haben, sich also möglichst zu Hause zu fühlen – auch im Heim? Was braucht es, um Heimweh bei den Betroffenen zu erkennen? Was sind Auslöser von Heimweh? Und was ist bei einem Eintritt in eine Institution zu beachten?

[www.langzeitschweiz.ch](http://www.langzeitschweiz.ch)